

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1928**

277 (26.11.1928)

Er erscheint täglich  
mit Ausnahme der Feiertage  
Bezugs-Preis:  
Durch die Post bezogen und durch  
den Briefträger und unsere Aus-  
sträger frei ins Haus  
monatlich Goldmark 1.80  
Der Bezugspreis ist im Voraus  
zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Liefer-  
ung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises.  
Beschaffenheit 1/8 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.  
Verantwortlicher: Dr. 443  
Postfach-Ronto  
Anzahl Nr. 6008

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung 1839  
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal  
Haltete und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Anzeigen-Preise:  
Anzeigen: Die 33 mm breite  
Millimeter-Zeile 6 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite  
Millimeter-Zeile 20 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und  
Textteil ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifreier  
Rabatt, der bei Nichtzahlung  
innerhalb 8 Tagen nach Rech-  
nungsdatum oder bei gerichtlicher  
Verurteilung erlischt.  
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr  
vormittags; größere Anzeigen  
müssen am Tage vorher ein-  
gegeben werden.  
Bank-Konto  
Vereinsbank Sinsheim  
c. G. m. b. H.

Nr. 277. Montag, den 26. November 1928. 89. Jahrgang

## Dr. Curtius über den Ernst der Wirtschaftslage.

Berlin, 25. Nov. Auf der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei nahm Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort zu einem Vortrag über das Thema „Grundsätze deutscher Wirtschaftspolitik“.  
Er wies zunächst die gegen die Reichsregierung erhobenen Vorwürfe zurück, die Regierung täusche sich und das Volk über den Ernst der Wirtschaftslage.  
Im gegenwärtigen Reichskabinett sei schon bei der Besetzung der Regierungserklärung eine übereinstimmende Auffassung über das Nachlassen der Konjunktur und die daraus folgende vermehrte Arbeitslosigkeit vorhanden gewesen. Daher rühre die Ankündigung entschlossener Hilfsmaßnahmen vor allem gegen die Arbeitslosen in der Landwirtschaft und zum Schutze des Mittelstandes. Darauf sei auch der schwerwiegende Entschluß zurückzuführen, an die alsbaldige Endlösung der Reparationsfrage mit dem Ziel heranzutreten, nur eine solche Lösung anzunehmen, die die Erfüllung bestehender Verpflichtungen aus eigener Kraft ohne Gefährdung der Lebenshaltung des deutschen Volkes gewährleisten. Die Schwäche der deutschen Kapitalverwertung beruhe auf Faktoren, die noch auf lange Zeit hinaus ihre Wirkung ausüben müßten. Die außerordentlich schlechten Zinssätze seien keine vorübergehende Erscheinung. Es dürfe nicht vergessen werden, daß Deutschland vor dem Kriege für 25 Milliarden Mark Auslandsanleihen begeben habe. Man müsse sich vergegenwärtigen, daß die Einzahlung der Aufnahme des natürlichen arbeitsfähigen Bevölkerungszuwachses in dem seit der Inflation vergangenen Jahren auf 18 Milliarden Mark geschätzt werde. Man müsse sich klar machen, daß Nationalisierung und Modernisierung der deutschen Landwirtschaft viele Millionen erforderten. Die Aktivierung unserer Handelsbilanz zur Ermöglichung der Zahlung unserer Verpflichtungen aus dem Ueberfluß der Wirtschaft erfordere eine so gewaltige Stei-

gerung der Ausfuhr, daß auch hierfür Riesenkapitalien notwendig seien.  
So trete die Frage der Deckung unseres Kapitalbedarfes in den Mittelpunkt der von den Sachverständigen für die Lösung der Reparationsfrage anzustellenden Untersuchungen und gleichzeitig in den Mittelpunkt der deutschen Wirtschaftspolitik. Auf dem Gebiete von Kali und Chemie, sowie der internationalen Rohstoffgemeinschaft, vor allem aber durch den Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages, sei in dieser Richtung bereits vorgearbeitet worden. In der Wiedererschließung der östlichen Märkte erblicke die Wirtschaftspolitik ebenfalls eine ihrer wichtigsten Ziele. Auch die Pflege des Binnenmarktes sei nicht vernachlässigt worden.  
Der Minister ließ sich alsdann über die verschiedenen Maßnahmen zur Erleichterung der Wirtschaft auf allen wichtigen Gebieten aus. Erfolgreicher Wettbewerb mit der ausländischen Erzeugung sei nur möglich, wenn die Herstellungsstellen nicht aus dem Rahmen der Weltwirtschaft herausfielen. Die Aufstellung wirtschaftlicher Zuständigkeiten auf verschiedene Reichsministerien, auf Länderregierungen und Behörden, sowie autonome Körperschaften bringe die Gefahr der Zersplitterung und den Mangel an Einheitlichkeit mit sich. Dem müsse entgegengetreten werden. Im Interesse der Einheitlichkeit liege auch eine umfassende Unternehmung über alles in der Zentrale zusammenlaufende Nachrichtenmaterial des Auslandes. Förderung der Konjunkturforschung, Unterstützung des statistischen Reichsamtes usw. Zum Schluß beschäftigte sich der Redner mit dem Programm der Deutschen Volkspartei und forderte Anpassung der Leitlinie an die moderne Wirtschaftsentwicklung.

heimgeführt worden, der zeitweilig eine Windstärke von 100 Meilen erreichte. 400 Wohnhäuser und sieben Veranlagungen wurden zerstört. Etwa 7000 Personen wurden obdachlos. Bis jetzt sind keine Todesfälle gemeldet.

## Ueber 2000 Typhuskranke um Lyon.

Paris, 25. Nov. Die Typhusepidemie, die seit Tagen in der Gegend von Lyon herrscht, hat weiter um sich gegriffen. Acht Ortschaften sind erneut davon angesteckt worden. Die Zahl der Erkrankungen dürfte das zweite Tausend übersteigen. In Lyon allein befinden sich nicht weniger als 600 Personen in den städtischen Krankenhäusern. Das Militärhospital von Villemanay hat ebenfalls etwa 100 Kranke aufnehmen müssen. Die Epidemie hat aber immer noch keine gefährliche Form angenommen. Bisher sind nur sieben Todesfälle zu verzeichnen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Erkrankungen auf den Genuß des Leitungswassers zurückzuführen sind. Da die Zuleitungsröhren zu einem Reservoir undicht waren ist das Wasser durch Abwässer verunreinigt worden.

## Die deutsche Denkschrift in Paris überreicht

Paris, 24. Nov. Der deutsche Botschafter hat der französischen Regierung am Freitag die angekündigte Denkschrift überreicht, in der die deutschen Wünsche bezüglich der Reparationsfrage auseinandergesetzt sind. Die französische Regierung hat der deutschen Regierung bereits vor einiger Zeit die Abschrift einer ähnlichen Denkschrift zur Kenntnis gebracht, die sie an die Alliierten gerichtet hatte. So ist man denn allseits über die gegenseitigen Wünsche unterrichtet.  
Die Frage des Mandats, das den Sachverständigen für ihre Beratungen erteilt werden soll, bekommt nachdem durch den Meinungsaustrausch gewisse Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt sein sollen, einen rein technischen Charakter, denn es wird sich im wesentlichen darum handeln, den Umfang des Mandats in Worten zu skizzieren. Nach deutscher Auffassung soll es sich bekanntlich auf den ganz allgemein gehaltenen Auftrag, die Reparationsfrage zu lösen, beschränken. Zusammenfassend sei festgestellt, daß man sich über die Einziehung der Amerikaner und über die Ernennung von unabhängigen Sachverständigen einig wurde. Auch über den Zeitpunkt herrscht die gleiche Auffassung, nämlich daß der Sachverständigenausschuß möglichst bald zusammentreten müsse. Der Ort ist noch nicht bestimmt, doch scheint sich die Auffassung zu bestätigen, daß er von den Sachverständigen selbst ausgewählt werden dürfte, sobald man mit Bestimmtheit damit rechnen kann, daß der Ausschuß zeitweilig in Berlin tagen wird.

## Neue schwere Stürme über Westeuropa.

Orkan auf dem Meer. — Schiffe geben Notsignale.

Paris, 24. Nov. Der heftige Sturm, der gestern über Frankreich einbrach, wütete die ganze Nacht hindurch mit großer Stärke. Wie vorausgesehen war, ist die Schifffahrt in beträchtlichem Maße schon gestern in Mitleidenschaft gezogen worden. So mußte der Verkehr zwischen Folkestone und Boulogne-sur-Mer eingestellt werden; auch der Verkehr von Cherbourg und nach der Nordwestküste Frankreichs ist eingeschränkt worden. Irgend welche Unglücksfälle sind bisher noch nicht gemeldet worden. Es sollen aber, wie aus Brest und aus Cherbourg berichtet wird, zahlreiche Schiffe Notsignale abgegeben haben. Zwei französische Torpedoboote „Mars“ und „Fortuna“, die Cherbourg gestern verlassen hatten, sind wegen des Sturmes wieder umgekehrt. Das Segelschiff „Aris“ ist unweit von Gravelines gekentert.  
Infolge des auf dem Kanal herrschenden Sturmes ist die Dampferverbindung Calais-Dover unterbrochen worden, während auf der Strecke Dünkirchen Tilbury-London der Schiffsverkehr noch aufrechterhalten wird.  
Ganz England wurde am Freitag von einem fast orkanartigen Sturm heimgesucht. Aus allen Teilen des Landes werden heftige Regenfälle und Sturmwinde gemeldet. Zahlreiche Telephondrähte sind niedergedrückt worden, und die Telephonverbindungen erleiden beträchtliche Verzögerungen. Im Kanal herrscht hohe See und viele Dampfer haben sich zum Schutz in die Häfen begeben. Die Rettungsboote von Deal und Ramsgate, sowie eine Anzahl schneller Motorboote wurden in größter Eile abgefordert, um einer Flotte von Heringsdampfern zu Hilfe zu eilen, die vom plötzlichen Sturm überrascht waren und dringende Notsignale gaben. Es gelang, die Heringsflotte mit ihrer Besatzung einzubringen.

Golf von Tebuantepec in einen schweren Sturm geraten, so daß die Wellen über das Schiff hinweggingen und Hoovers Wohnräume erreichten. Das Kriegsschiff hat seine Fahrt verlangsamt.

## Südweststürme an der ganzen deutschen Nordseeküste

Zahlreiche Schiffsunfälle.  
Bremen, 26. Nov. Der schwere Südwest-Sturm hat zu einer großen Anzahl von Schiffsstrandungen und Havarien im Bereich der Weser und der übrigen deutschen Nordseeküste geführt. Es liegen eine ganze Reihe schwerer und leichterer Fälle vor. Ein holländischer Dampfer, der auf der Reise von Newcastle nach Bremen war, verlor im schweren Wetter die Decklast. Der auf Vorkum-Riff, wie bereits gemeldet, gestrandete Dampfer „Dagfors“ aus Uddeholm ist von drei Koffen, die sich noch an Bord befanden, jetzt verlassen worden, da keine Bergungsmöglichkeit für den Dampfer mehr besteht. Der lettische Dampfer „Kait“ aus Riga meldet funktentelegraphisch, daß er fünf Seemeilen vor Vorkum in Seenot geraten ist und mit gebrochenem Ruder treibt. Der Dampfer „Eulstan“ meldet, daß er bei Norddeich ein in Seenot befindliches Fahrzeug gesichtet habe, dem Mast und Ruder gebrochen sei. Der Heringsleger „Ella“, der bei Vorkum gestrandet war, ist mit Schlepperhilfe flott gekommen.  
Der holländische Dampfer „Hilthoven“, der sich auf der Reise von Bremen-Stadt nach Rotterdam befand, ist auf der Westerausfahrt mit dem Motorschiff „Zehdinghausen 3“ kollidiert. Der Motorschiff wurde schwer beschädigt auf Strand gesetzt. Der Schiffer Corbes, der „Zehdinghausen 3“ ist bei der Kollision ertrunken.

## Sturmflut auf Sylt und an der Nordseeküste.

Westerland auf Sylt, 26. Nov. Die Dörfer Morjum und Arabum sind durch die Fluten völlig von der Insel abgetrennt. Das Westerland Rettungsboot ist auf Hilferufe nach diesen Ortschaften unterwegs. Aus 15 Häusern in Morjum mußten die Bewohner flüchten, da das Wasser in die Häuser eindrang. Im Orte bildeten sich abgeschlossene Inseln. Aus Munkmarsch wird berichtet, daß der Austerntischdampfer „Gelbster“ an den Strand geworfen wurde. Die Flut reicht bis zum Hotel Munkmarsch heran. In Wenningstedt sind große Klippabbrüche zu verzeichnen. Der Bahndamm nach Hörnum ist gebrochen. Die Fluten gehen bis Süddeutschland. In Reetum steht das Wasser hoch am steilen Ufer. Der Ahtuhr-Frühzug blieb am heutigen Samstag auf dem Hindenburgdamm stecken, da er nicht gegen den Sturm ankam. Erst nach Eintreffen einer Hilfsmaschine konnte der Zug seine Fahrt mit ganz geringer Geschwindigkeit fortsetzen. Der Südbüchel der Insel ist ein einziges Meer, das teilweise bis zum Bahndamm steigt.

## Die Sturmfluten an der holländischen Küste.

Amsterdam, 26. Nov. Der deutsche Dampfer „Heinrich Podens“, 2580 Tonnen, von der Reederei Podens in Rotterdam, wurde durch den Wind vom Anker gerissen und in der Richtung nach Schevening abgetrieben. Auf See-Rufe des Schiffes eilte der holländische Schlepper „Ganges“ zu Hilfe. Der Dampfer war am 15. November in London abgefahren und sollte in Rotterdam repariert werden. Der griechische Dampfer „Eugenia“ strandete auf dem Wege von Rotterdam nach Amsterdam bei Helder. Das Schiff ist 4000 Tonnen groß. An der friesischen Küste mußte man mehreren Fischerbooten zu Hilfe kommen. Auf der Westerschelde sank ein Lastschiff im Sturm.

## Taijun auf den Philippinen.

Wie aus Manila gemeldet wird, ist das südliche Gebiet des mittleren Teils der Philippinen von einem zweitägigen Taijun

## Schuberts Einzug in Walhall.

Ein bayerischer Ministerialreferent bezweifelt seine Würdigkeit.  
Heute hält Franz Schubert Einzug in die Deutsche Ruhmeshalle an der bayerischen Donau. Vor etlichen Wochen hat Turnvater Jahn den Bann gebrochen, der seit den Kriegsjahren über die Walhalla verhängt schien, — zu seiner Büste gestellt sich nun die Schuberts, obwohl er nie ein „Turngedicht“ vertont hat.  
So leicht wie der Turnvater hatte es aber der Komponist nicht, in die marmorne Gesellschaft deutscher Helden aufgenommen zu werden. Regensburger Schubertfreunde, darunter der Fürst Thurn und Taxis, die seine Aufnahme anregten, hatten seinerzeit auf ihr erstes Gesuch vom zuständigen Ministerialreferenten aus München folgenden Bescheid erhalten: Steets wäre es Sache des Königshauses gewesen, wer in die Walhalla aufzunehmen sei. Durch die Revolution sei das Königshaus vertrieben, also um seine Zuständigkeit gebracht worden. Er, der Referent, fühle sich nicht zuständig. Auch wäre Schubert sicher schon in die Walhalla aufgenommen, wenn ihn die Wittelsbacher für berühmt genug gehalten hätten.  
Diese Antwort, die es verdient, historisch zu werden, hat aber die Regensburger Enthusiasten nicht abgehalten, einen neuen Versuch zu unternehmen, und zwar erfreulicherweise mit Erfolg.  
Indes, ein gewisses Mißtrauen scheint die bayerische Staatsregierung gegen Franz Schubert nicht losgeworden zu sein, denn an der Finanzierung des zweitägigen Festes beteiligt sie sich mit keinem Groschen. Die Büste honorierte der Fürst Thurn und Taxis und die Kosten der Festlichkeiten trägt ausschließlich die Stadt Regensburg. Der Franzl aber wird morgen mit seinen Kollegen Gluck, Beethoven, Haydn und Mozart plauschen können und seinem „Librettisten“, dem Herrn Ministerpräsidenten von Goethe, ehrerbietig wohl als erstem seine Referenz erweisen.

## In wenigen Worten

- Vor dem Landesarbeitsgericht in Duisburg begann die Berufungsverhandlung der Metallarbeiterverbände auf die Feststellungsklage von Nordwest.
- Auf der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei sprachen neben dem Landtagsabg. ordneten Stendel Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und Dr. Stresemann.
- Der Arbeitszeitfreit in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie wurde gestern beigelegt.
- Der Reichspräsident empfing den ehemaligen ungarischen Unterrichtsminister Graf Apponyi.
- Der schwere Sturm, der an der Nordseeküste herrscht, hat in Holland, Belgien und nicht zuletzt in Deutschland erheblichen Schaden angerichtet.
- In den Vereinigten Staaten flücht ein dreimotoriges Flugzeug ab, wobei drei Insassen getötet und drei verletzt wurden.

Die „Maryland“ mit Hoover an Bord in schwerem Sturm.  
Newport, 26. Nov. Das Kriegsschiff „Maryland“, auf dem Hoover sich auf seiner Südamerikareise befindet, ist im

# Der Schiedsspruch ist gültig.

## Der zweite Duisburger Urteilspruch

Die Berufung der Metallarbeiterverbände.

Die Verhandlungen vor dem Landesarbeitsgericht in Duisburg.

Duisburg, 26. Nov. Vor dem Duisburger Landesarbeitsgericht wurde am Samstag unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Kramer die Berufung der Metallarbeiterverbände auf die Feststellungsklage von Nordwest verhandelt. Den Verhandlungen wohnte auch ein Vertreter des Reichsarbeitsamts bei. Zur Verhandlung steht der Antrag der Metallarbeiterverbände, die Feststellungsklage von Nordwest zurückzuweisen, sowie derjenigen der Arbeitgeber, die Berufung abzuweisen. Auf die Erklärung der Arbeitnehmervertreter hin, daß auf den Einwand der fehlenden Passivlegitimation kein Gewicht mehr gelegt werde, wird diese Frage vom Gericht als erledigt betrachtet, Rechtsanwalt Dr. Grauert (Nordwest)

nicht nunmehr die Verkündung des strittigen Schiedsspruches an.

Der Schiedsspruch sei nicht verkündet worden. Die Rechtsanwälte der Arbeitnehmer erklären hierauf, daß sie eine Vertagung der Verhandlungen beantragen müssen, falls sich das Gericht der Ansicht des Klägers anschließe. Nach kurzer Beratung verkündet das Gericht, daß die Frage, ob der Schiedsspruch verkündet ist oder nicht zuletzt für den Verlauf der Verhandlungen nicht maßgebend sei; zu dem werde hierzu der Schlichter Jütten als Zeuge vernommen. Auf den Einspruch der Arbeitgeber zog sich das Gericht erneut zur Beratung zurück und verkündete,

das Gericht unterstelle nunmehr, daß der Schiedsspruch verkündet sei.

Weitere Beweisangebote werden hierzu von beiden Parteien nicht gestellt.

Es lekten nunmehr die Ausführungen der Rechtsanwälte ein, als erster sprach Rechtsanwalt Fränkel (Vertreter des christlichen Metallarbeiterverbandes). Darauf sprach Rechtsanwalt Abel-Essen (Vertreter des Deutschen Metallarbeiterverbandes).

Nach den Ausführungen des Rechtsanwalts Abel wandte sich der Verteidiger der Gewerkschaften, Rechtsanwalt Sinsheimer zunächst gegen das Lehmannsche Gutachten und besprach die Rolle des Schlichters als Träger der staatlichen Lohnpolitik. Weiter besprach er die Frage des Einbruchs in den Rahmentarif. Der Gerichtsvorsitzende forderte Rechtsanwalt Sinsheimer auf, in aller Ausführlichkeit über die Frage zu sprechen, ob die verschiedenen Vereinbarungen der Tarifkontrahenten, die im Laufe der letzten Jahre hinsichtlich der Lohnfestsetzungen getroffen worden sind, eine authentische Interpretation des Manteltarifvertrages dargelegt darstellen, daß in dem Schiedsspruch ein Einbruch in den Manteltarif nicht erblickt werden kann. Unbestrittenermaßen sei die im Rahmentarif enthaltene Lösung der Lohnfrage und auch der Lohnfrage nicht anschließend, sondern ergänzungsbedürftig vorgenommen worden. Wenn dies aber der Fall sei,

dann sei die in einem offiziellen Abkommen getroffene Maßregelung nicht als Einbruch, sondern als Ergänzung der Rahmentariffrage aufzufassen.

Sinsheimer erbot sich, zu dieser Frage zahlreiche Akkordzettel zur Beweisführung zu erbringen. Nach den fast zweistündigen Ausführungen des Rechtsanwalts Sinsheimer wurde die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen.

Am Nachmittag sprach als Vertreter der Arbeitgeber Nordwest zunächst Rechtsanwalt Schoppen. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß ein Schiedsspruch im Sinne der Schiedsordnung nicht gefällt worden sei. Der Verteidiger wandte sich sodann gegen die einzelnen Punkte der Berufungsklage. Wie man die Dinge auch drehen und wenden wolle, man müsse immer wieder zu dem Ergebnis kommen, daß der Schlichter allein nicht befähigt sei, einen Schiedsspruch zu fällen.

Der zweite Rechtsanwalt von Arbeit Nordwest, Mansfeld, widersprach den im Berufungsschriftsatz der Metallarbeiterverbände vorgebrachten materiellen Gesichtspunkten. Er vertrat den Standpunkt, daß ein Schiedsspruch nicht befähigt sei, in einen bestehenden Manteltarifvertrag einzugreifen. Die Beweisführung Rechtsanwalts Sinsheimers über diesen

Zustand sei vollkommen abwegig. Ein Schlichterspruch sei unzulässig, solange ein Vertrag zwischen den Parteien bestehe. Zweifellos sei es Aufgabe der ordentlichen Gerichte, nachzuprüfen, ob sich die Schlichtungsausschüsse im Rahmen der ihnen gesetzlich zustehenden Befugnisse gehalten hätten, in dem sie in den laufenden Rahmentarif eingriffen. Bei der Besprechung der Begründung des Reichsarbeitsministers zum Schiedsspruch betonte Rechtsanwalt Mansfeld, daß falls der Reichsarbeitsminister in eine Prüfung der Zuständigkeit des Schiedsgerichts eingetreten sei, diese nichts zu bedeuten habe, da dieser Schiedsspruch vom ordentlichen Gericht nicht angefochten werden könne.

### Das Urteil

Duisburg, 26. Nov. Nach zweieinhalbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende des Landesarbeitsgerichts Duisburg folgendes Urteil:

Auf die Berufung der Beklagten wird das Urteil des Arbeitsgerichts Duisburg dahin abgeändert: Die Klage wird auf Kosten der Kläger zurückgewiesen. Der Wert des Streitgegenstandes wird auf eine Million Reichsmark festgesetzt.

### Arbeit Nordwest ruft das Reichsarbeitsgericht an

Düsseldorf, 26. Nov. Nachdem das Landesarbeitsgericht Duisburg in der Berufungssitzung zu Ungunsten des Arbeitgeberverbandes Nordwest entschieden hat, wird von dieser Seite das Arbeitsgericht angerufen werden. Von Arbeitgeberseite wird erneut betont, daß es sich für den Arbeitgeberverband Nordwest in dem gegenwärtigen Streit nicht um einen rechtlichen, sondern in der Hauptsache um einen wirtschaftlichen Kampf handele, der durch den Ausgang des Rechtsstreites nur unwesentlich beeinflusst werde.

Unabhängig des Ausgangs der Berufungsverhandlung des Duisburger Landesarbeitsgerichts werden entsprechend der Vereinbarung vom letzten Dienstag die Verhandlungen beim Düsseldorfener Regierungspräsidenten zur Beilegung des Eisenstreites fortgeführt werden. Eine amtliche Einladung des Regierungspräsidenten liegt allerdings zur Zeit noch bei keiner der Parteien vor.

### Der Streit geht weiter.

Revision der Arbeitgeber.

Der Arbeitgeberverband (nordwestliche Gruppe) gibt nach Bekanntwerden der Entscheidung des Landesarbeitsgerichts Duisburg eine Erklärung ab, in der mitgeteilt wird, daß sofort beim Reichsarbeitsgericht Revision eingeleitet werden wird. Der Arbeitgeberverband fügt sich dabei besonders darauf, daß das Landesarbeitsgericht einen Einbruch in den Rahmentarifvertrag durch den umstrittenen Schiedsspruch ausdrücklich festgestellt hat.

### Beschlüsse des Reichsrats

Im weiteren Verlauf der Reichsratsitzung lehnte der württembergische Gesandte das Steuervereinfachungsgesetz ab, da es den finanziellen Bedürfnissen und der wirtschaftlichen Struktur der einzelnen Länder in keiner Weise Rechnung trage. Der Vertreter Hessens wies darauf hin, daß dessen infolge der fremden Besetzung in ungewöhnlich hohem Maße zu leiden habe. Hessen werde sich aber der Pflicht zu einer Vereinheitlichung beizutragen, nicht entziehen, unter der Voraussetzung, daß die Steuerausfälle beim Finanzausgleich Berücksichtigung fänden. Unter dieser Voraussetzung stimme Hessen der Vorlage zu. Der Vertreter von Mecklenburg-Schwerin erklärte, daß er gegen das Grundsteuerentwurfsgesetz, das Gewerbesteuerentwurfsgesetz und das Gesetz über die Gebäudeeinkommensteuer stimmen werde. Der obdenburgische Gesandte lehnte den Vorschlag in seiner Gesamtheit ab, da er gegen die Reichsverfassung verstoße.

Nach diesen Erklärungen der Ländervertreter nahm der preussische Ministerialdirektor Hog als Berichterstatter das Wort. Er betonte, daß es Aufgabe des Entwurfes war, die richtige Mitte zwischen dem Ziel der Steuervereinfachung und der notwendigen Bewegungsfreiheit für die Länder zu finden. Die Mehrheit der Ausschüsse glaube, diese Mittel gefunden zu haben. Es handele sich bei der Vorlage um fünf Gesetze, ein Grundsteuerentwurfsgesetz, ein Gewerbesteuerentwurfsgesetz, ein Gebäudeeinkommensteuerentwurfsgesetz, ein

Steuerentwurfsgesetz und ein Gesetz betreffend die Uebernahme von Beamten in den Reichsdienst aus Anlaß der Steuervereinfachung. Die Ausschüsse hätten bei allen fünf Gesetzen den verfassungsändernden Charakter gewahrt, während die Reichsregierung nur das Gebäudeeinkommensteuerentwurfsgesetz und das Gesetz betreffend die Uebernahme von Beamten für verfassungsändernd ansehe.

Nach dem Bericht trat der Reichsrat in die Einzelberatung der Gesetze ein. Bei allen Gesetzen wurde die Regierungsvorlage in dem Punkte wiederhergestellt, daß vom Reiche einheitliche Zahlungsstermine festgesetzt werden. Annahme fand dazu ein Hamburger Antrag, wonach mit Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern auf Antrag Abweichungen von den allgemeinen Fälligkeitsterminen zugelassen werden können. Beim Grundsteuerentwurfsgesetz, beim Gewerbesteuerentwurfsgesetz und beim Steueranpassungsgesetz lehnte der Reichsrat auf Antrag der Reichsregierung den verfassungsändernden Charakter ab. Diese drei Gesetze wurden mit Mehrheit angenommen.

Beim Gebäudeeinkommensteuerentwurfsgesetz, für das auch verfassungsändernde Mehrheit notwendig war, ergaben sich nur 84 Stimmen für und 81 Stimmen gegen die Vorlage. Da die verfassungsändernde Mehrheit nicht erreicht wurde, ist dieses Gesetz vom Reichsrat abgelehnt worden. Von der Regierung wurde angekündigt, daß sie an dem Entwurf trotzdem festhalte und ihn nunmehr an den Reichstag weiterleiten werde. Die fünf Gesetze sind in einem Mantelgesetz zusammengefaßt, das im Reichsrat gleichfalls getrieben wurde, da das Gebäudeeinkommensteuerentwurfsgesetz keine Mehrheit gefunden hatte. Statt dessen wurde lediglich ein Einführungsgesetz genehmigt. Die Reichsregierung behielt sich auch für eine Anzahl anderer Anträge, die vom Reichsrat abgelehnt worden waren, eine Doppelvorlage an den Reichstag vor.

### Strefemann vor seiner Partei.

Die Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei. Berlin, 24. November. In der heutigen Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei hielt Dr. Strefemann als Parteivorstand ein Referat über die innen- und außenpolitische Lage.

Innenpolitisch setzte er sich für die Arbeitsgemeinschaft mit der Sozialdemokratie ein, da die Volkspartei das größte Interesse daran habe, daß der staatsbürgerliche Gedanke in der Sozialdemokratie selbst gefestigt werde. Gewiß sei die Haltung der Sozialdemokratie in der Panzerkreuzerfrage eine starke Belastung gewesen; diese Haltung sei die Frucht einer skrupellosen Wahlagitation gewesen, an der aber nicht allein die Sozialdemokratie beteiligt gewesen sei. Die Kritik an dem parlamentarischen System in der Form, die es angenommen hat, sei zu verstehen; sie dürfe in Deutschland aber nicht da einsehen, wo ihre Argumente der Durchschlagkraft entbehren. Das gelte besonders für die Frage der Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten. Man werde aus dem Amt des Reichspräsidenten stets das machen können, was die Persönlichkeit des Reichspräsidenten aus dieser Stellung selbst mache. Die Auseinandersetzung mit dem Stahlhelm habe nichts mit der Stellung des Stahlhelms zu dieser Frage zu tun, sondern sei wegen jener Stahlhelmbestrebungen erfolgt, in denen erklärt wird, daß der Stahlhelm den bestehenden Staat habe. Die Mitglieder der Volkspartei im Lande haben sich entschlossen, die Entwicklung des Stahlhelms abzuwarten, und zwar deshalb, weil sie ihren gesamten Einfluß geltend machen wollen, um den Stahlhelm auf eine überparteiliche Stellung zurückzuführen. In bezug auf die Verbesserung der heutigen parlamentarischen Verhältnisse ist die Deutsche Volkspartei der Auffassung, daß die Immunität der Abgeordneten nicht zu einem völlig einseitigen Vorrecht zu machen sei und sie halte es insbesondere für unerträglich, daß die Vorbereitung irgendwelcher Aktionen gegen den Staat unter den Schutz der parlamentarischen Immunität gestellt werde. Die Volkspartei erstrebt weiter eine Veränderung des Wahlrechts und erstrebt programmatisch den Einheitsstaat, der aber nicht im Wege des Zwanges herbeizuführen sei.

Strefemann begrüßt die Anregung des Reichsjustizministers, den Begriff der deutschen Staatsangehörigkeit gegenüber dem Auslande zu schaffen. Weiter stellt er fest, daß nach einmütiger Auffassung der Deutschen Volkspartei eine Mitarbeit der Partei auch an der preussischen Regierung erwünscht sei.

In bezug auf die außenpolitische Lage verwies Strefemann auf seine Erklärungen im Reichstag und betonte dabei die Bedeutung der Entscheidung in den kommenden Reparationsverhandlungen. Nur mit tiefem Bedauern könne man die Auslassung der parteiamtlichen „Mitteilungen der deutschen nationalen Volkspartei“ lesen, die davon spreche, in Paris und London seien Männer tätig, die zum Ausdruck brächten, das deutsche Nein sei nur ein verkleinertes Ja. Solche völlig unbegründete Behauptungen seien eine schwere Schädigung der beginnenden Verhandlungen.

dringen wird, als wir jetzt ahnen können. Hanno und Jan wissen, was sie tun, und ich habe nur soviel weggegriffen, daß sich ihr Tun gegen den Comte richtet. Warum weiß auch ich nicht.

Hanno hielt die Hand der Toten fest in der seinen. Steiern war sein Antlitz, und es war ihm, als müsse in seinem Herzen alles zu Stein werden.

Mrs. Porter weinte still am Bett der Toten.

Der Arzt gab dem Mädchen Anweisungen, und bald war Hanno mit Frau Porter allein.

„Hanno,“ bat die Frau, „sagen Sie mir, haben Sie die Tote lieb gehabt?“

Er schüttelte den Kopf. „Nein, Mutter. Aber ich mußte äugen. Mühte es ihr im Angesicht des Todes sagen, weil . . . weil ich mich so unagbar schämte, sie . . . glücklich ins Jenseits gehen zu lassen. Mutter, ich wäre ihr so gerne gut gewesen . . . aber ich konnte es nicht. Ich konnte es nicht, Mutter, denn . . . ich habe schon einmal geliebt . . . umdich geliebt, Mutter . . . drüben in Brasilien. Und ich hab' immer gedacht, daß ich nie wieder lieben kann. Bis Esther . . . starb. Da Mutter . . . da ist mir Aimes erschienen. Sie selber hat den Bann gebrochen, der auf mir lag. Das Leben hat recht . . . das Leben, Mutter. Wir sind doch alle vom Weibe geboren . . . und im Weibe gehen wir wieder auf. Es ist doch nicht anders.“

Die Frau sah seine linke Hand.

„Hanno, wollen Sie mir nicht einmal erzählen, was Sie drüben in Brasilien erlitten haben?“

Tief atmete er auf.

„Ja, Mutter. Ich will es. Am Totenbette Esthers sollen Sie es hören.“

Er beugte sich vor.

Sein Herzblut war in seinen Worten. Er sprach von Aimes, als erzähle er von den Wundern der Welt. Die Frau verstand ihn.

Tief erschütterter war sie, als sie von dem grauenvollen Ende seiner Liebe hörte.

„Und der Körper?“ schrie sie entsetzt auf.

Da klopfte es hart an die Tür. Die Frau stand auf, um zu öffnen.

## Der Gast auf dem Schloß Korff

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

„Keine Hoffnung!“ las Hanno in seinen Bügen, und er preßte die Lippen zusammen. Ein rasender Schmerz hämmerte in seiner Brust. „Sie stirbt!“ rief eine Stimme in ihm, „und du hast ihr die letzten Stunden so hart werden lassen. Sie hat dich geliebt mit aller Kraft ihrer Seele. Warum warst du zu feig zu ihrer Lüge?“

Und die Stimme drängte ihn.

„Sag's ihr, sag's ihr, ehe sie stirbt, daß du sie liebst, und endlich lieb hast. Und wenn es Lüge ist! Laß sie glücklich sterben. Gott wird dir für diese Lüge goldene Bräutigam ins Jenseits bauen.“

Und die Stimme zwang ihn. Er beugte sich nieder zu der im Fieber Rasenden. Faßte den todgeweihten Leib.

„Esther, Esther, liebe Esther!“

Sie hörte kein verzweifeltetes Rufen. Ihre Augen öffneten sich weit. Strahlten ihn an. Tausend zärtliche Worte sprach sie, schrie sie. Ihre Arme schlangen sich um Hanno und zogen sein Haupt nieder.

Da . . . da fühlte er, daß es zu Ende ging. Das Herz wollte aufhören zu schlagen . . . immer schwächer wurde der Schlag. Der Atem verfloß. Eine furchtbare Angst ergriff ihn.

„Esther, ich liebe dich,“ schrie er verzweifelt.

Sie hörte die letzten Worte noch. In ihre Augen trat ein überirdisches Leuchten. Ihre Lippen formten sich zu einem Wort. Er hörte es nicht, aber er sah, er fühlte es: „Hanno!“

Dann sank sie zurück.

Sie sahen im Saale und spielten.

Hanno hatte den Comte richtig erkannt. Er war ein Spieler. Und als Jan die Spielleidenschaft in ihm gewahrt hatte, ließ er sich nicht lange nötigen.

Sie spielten Carté.

Der Comte gewann.

Von Jans vierzigtausend Mark waren bereits zwanzigtausend in seinen Besitz übergegangen.

Kurz nach 24 Uhr wandte sich das Blatt. Jan gewann unaufhörlich. Der Comte wurde immer waghalsiger und versuchte das Verlorene wieder aufzuholen.

Umsonst! Das Glück schien ihn verlassen zu haben.

Auch als Carté aufgegeben wurde und Jan eine Bank aufnahm, auch bei dem Glücksspiel 17 und 4 verlor der Comte unaufhörlich. Jan hatte nicht nur seine vierzigtausend Mark beisammen, sondern auch noch weitere dreitausend Mark gewonnen.

Nordensteun war mit einigen Tausendern im Verlust.

„Wieviel habe ich bei Ihnen Kredit?“ fragte der Comte etwas erregt, als sein Bargeld zur Neige ging.

„Jeden,“ sagte Jan fest. „Nur . . .“ sah ihn erstaunt an. Sie spielten weiter. Der Comte verlor. Erst nachts um ein Uhr warf er die Karten hin.

„Genug! Sie geben mir morgen Revanche!“

„Gern! Spielen wir morgen weiter, wenn uns Freund Hein nicht auslöscht hat.“

Der Comte, der sich auch während des Spieles in der Gewalt gehabt hatte, verabschiedete sich lächelnd.

Als Jan mit Nordensteun und Robert Tessing allein war, fielen die beiden über ihn her.

„Was soll das heißen, Jan? Bist du plötzlich verrückt geworden?“

Jan schnitt dem Vater das Wort ab. „Vater,“ sagte er herzlich, „Sie kennen doch Ihren Jan. Der ist kein Spieler. Ich tat es nur für Hanno. Warum ich es tun mußte, das werden Sie morgen früh wissen, Vater. Haben Sie Vertrauen zu Ihren beiden Jungen.“

„Wo hast du um Himmels willen das viele Geld her?“

„Von Mrs. Porter gepumpt. Hanno hat sich's geben lassen.“

Tessing schüttelte fassungslos den Kopf. „Willst du mir denn endlich einmal sagen, was tos ist?“

Jan bat: „Warten Sie bis morgen, Vater! Ich hoffe, daß morgen alles wieder klar ist. Alles ist Schicksal, Vater. Jetzt will ich zu Hanno. Gute Nacht.“

Er ließ die beiden fassungslos zurück.

„Verstehen Sie das, Herr von Nordensteun?“

„Nein! Aber ich fürchte, daß uns der morgige Tag mehr

Gegenüber der Auslandskritik an seiner angeblich aggressiven Rede im Reichstag bemerkte Stresemann, daß Deutschland so viele Zeichen des guten Willens gegeben habe, daß es wirklich Zeit sei, die moralische Abrüstung bei den anderen Ländern beginnen zu lassen.

Die Clubfarben im A.D.A.C.

Leipzig, 25. Nov. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs hat nach längerer und teilweise erregter Aussprache mit 165 gegen 73 Gauabgeordnetenstimmen beschlossen, die Clubfarben schwarz-weiß-rot beizubehalten und den alten Wimpel von 1911 — goldenes Adlerfeld in der Mitte ohne Krone — wieder einzuführen.

Fernsehen in natürlichen Farben.

Das naturgetreue lebende Bild. — Die Schwierigkeiten des farbigen Filmes.

Das Fernsehen ist wie der Film einstweilen noch auf die Schwarz-weiß-Wirkung eingestellt. Es scheint aber, als ob die Bestrebungen, Bilder in natürlichen Farben zu schaffen, bei Fernsehapparaten besser zum Erfolg führen werden, als beim Filmbild.

Ueber die wesentlichen Einzelheiten seiner neuen Erfindung wird mitgeteilt, daß Baird anstelle der einmal gelochten Scheibe zur Bildzerlegung, Dreifachkuren anwendet, um die roten, grünen und blauen Bildelemente auf diese Weise zu übertragen.

Inzwischen ist auch der farbige Film auf dem Marsche. Es hat mindestens 20 Jahre gedauert, bevor die Arbeiten einen merklichen Erfolg gehabt haben. Eine der bisher besten Lösungen ist der sogenannte Kodakolor-Farben-Film, der mit einem blauen, einem grünen und einem roten Glasfilter arbeitet.

Letzte Telegramme in Kürze.

Berlin, 24. Nov. Wie die Berliner Blätter melden, ist Ministerialdirektor Dr. Herbert v. Dierken, der Leiter der D-Abteilung des Auswärtigen Amtes, der in der letzten Zeit unter den Anwärtern auf den Moskauer Botschaftsposten mehrfach genannt wurde, jetzt endgültig für dieses Amt aussersehen worden.

Brand vor dem Auswärtigen Kammerauschuss.

Paris, 24. November. Der Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten nahm am Freitag nachmittag den ausführlichen Bericht des Außenministers Briand über die außenpolitische Lage entgegen, besonders über die Reparationsbesprechungen und die Rheinlandbesetzung.

Die „Virginia“-Besatzung gerettet.

London, 24. Nov. Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist die Besatzung des gesunkenen Dampfers „Virginia“ von einem spanischen Fischerboot aufgenommen und in Portugal an Land gebracht worden.

Schweres Einsturzungsglück in einer Irrenanstalt.

Mailand, 24. Nov. Wie der „Popolo d'Italia“ meldet, ereignete sich in der Irrenanstalt von Pontemico ein schweres Unglück. Die Decke eines Schlaftsaales, in dem sich 15 Frauen befanden, stürzte plötzlich ein und riß die Unglücklichen, da auch der Fußboden durchbrach, mit in die Tiefe.

Frecher Lohngeldraub.

Duisburg, 24. Nov. Am Freitag nachmittag ereignete sich in Duisburg ein frecher Lohngeldraub. Ein Lohnbuchhalter der Firma Ploetz, der mit 7000 Mark Lohngeldern auf dem Wege zu einer Bankstelle war, wurde in der Nähe des Botanischen Gartens von zwei Räubern mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe des Geldes gezwungen.

Der Lübecker Dampfer „Herredwyl“ gesunken.

Bisher neunzehn Mann gerettet.

London, 24. Nov. Der Lübecker Dampfer „Herredwyl“, der auf dem Atlantik in Seenot geraten war, ist gesunken. Der Dampfer „Transylvania“, der dem sinkenden Schiff zu Hilfe geeilt war, berichtet, daß die Aussetzung von Booten wegen des außerordentlich heftigen Sturmes unmöglich war.

Aus Nah und Fern.

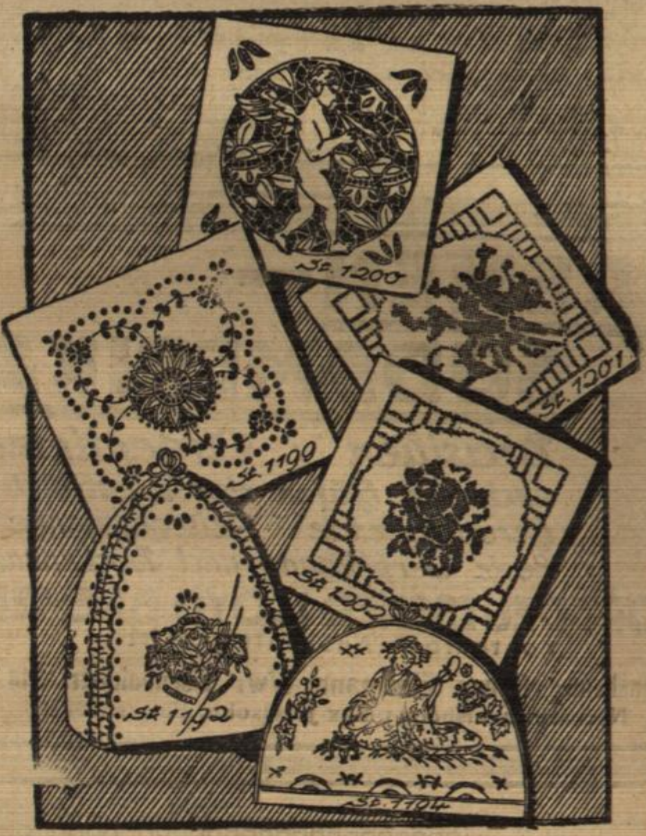
Sinsheim, 24. Nov. (Jahresfeier im Jugendstift Sinsheim.) Am Donnerstag, den 22. November ds. Js. veranstaltete das hiesige Jugendstift eine Jahresfeier verbunden mit einem Preiswettkampfen der Zöglinge.

statt, wobei sämtliche Anstaltslehrer und einige andere Anstaltsbeamten, sowie Turnlehrer Söll von der Oberrealschule hier als Kampfrichter tätig waren. Am Nachmittage wurde nach dem Aufmarsche der Zöglinge unter Musikbegleitung auf dem Sportplatz das eigentliche Turnfest abgehalten.

Sinsheim, 25. Nov. (Tagung der Werkmeister der Zigarrenindustrie.) Die Werkmeister der Zigarrenindustrie im Bezirk Nordbaden, Südbessen und Rheinpfalz hielten in Heidelberg ihre Herbstfachgruppentagung ab.

Sinsheim, 26. Nov. (Theater-Abend.) Die hiesige Ortsgruppe der Bad. Jugendherbergen veranstaltete am Donnerstag, 29. November, abends punkt halb 9 Uhr, im Löwenstalle einen Werbeabend.

Sinsheim, 25. Nov. (Frauentag.) Auf das Fest Maria Opferung waren die katholischen Frauen und Jungfrauen von hier und der Umgegend zu einer Tagung eingeladen.



Neue Handarbeiten in verschiedenen Techniken

Die Kunst der Stickerie übt auf die Frau immer wieder ihren Reiz aus. Um den Wohnräumen durch Kissen und Decken Behaglichkeit und Wärme zu verleihen, wird sie zur Nadel greifen und mit bunten Fäden hübsche Muster in den Stoff sticken.



- St. 1200 Leinwand, Stoffgröße 33:33, mit schönem Motiv in Nadelstickerie ausgeführt. 2000-Abplättmuster, Preis für vier Quadrate 80 Pfennig.
- St. 1201 Quadrat, Stoffgröße 33:33, mit hübscher Kreuzstickerie verziert. 2000-Abplättmuster, Preis für vier Quadrate 80 Pfennig.
- St. 1202 Quadrat mit schönem Blumenmotiv und Umrandung in Kreuzstickerie ausgeführt. 2000-Abplättmuster für vier Quadrate 80 Pfennig.

- St. 1123 Runde Decke mit elegantem Motiv auf weissem Hintergrund, Stoffgröße 80:80. Kreuzstickerie in Schwarz benutzt das hübsche Motiv. 2000-Abplättmuster, Preis 1.00.
- St. 1228 Cooles Kissen mit buntem Motiv und breiten Rändern aus leichter dunkler Seide. Stoffgröße 40:52. 2000-Abplättmuster, Preis 40 Pfennig.

- St. 1199 Quadrat in schöner Stickerie mit hübschem Motiv. Stoffgröße 37:37. 2000-Abplättmuster, Preis für ein Quadrat 40 Pfennig.
- St. 1192 Dreieckiger Kissenwärmer, Stoffgröße 40:60, mit hübschem Motiv und Umrandung über einem hellen Hintergrund, garniert mit hoch gesticktem Gebirgsbild. 2000-Abplättmuster, Preis 80 Pfennig.
- St. 1194 Eleganter Kissenwärmer mit japanischen Motiven, in Stickerie ausgeführt. Stoffgröße 40:60. 2000-Abplättmuster, Preis 80 Pfennig.

Lebensmut gefendet. Der Vorsitzende, Herr Stadtpfarrer Honikel, dankte im Namen der Versammlung den Rednerinnen für die belehrenden und tröstenden Worte.

\* Sinsheim, 26. Nov. (Die beweglichen Feste des Jahres 1929) werden an folgenden Tagen gefeiert: Fastnacht vom 10. bis 12. Februar, Osterfest am 31. März, Christi Himmelfahrt 9. Mai.

\* Sinsheim, 26. Nov. (Auslandsanleihe der Bad. Girozentrale.) Der Badischen Girozentrale ist vom bad. Staat die Genehmigung zur Aufnahme der zweiten Tranche der Auslandsanleihe in der Schweiz erteilt worden.

\* Sinsheim, 23. Nov. (Postsendungen nach Frankreich.) Bekanntlich sind Postsendungen nach Frankreich von der Beibringung eines Ursprungszeugnisses und einer Konsulatsfaktura in jedem Falle befreit.

\* Zuzenhausen, 25. Nov. (Turnverein.) Vergangenen Samstag hielt der erst gegründete Turnverein seine erste Hauptversammlung ab. Unter dem Vorsitz von Gaufräuturwart Söll-Sinsheim wurden in eingehender Beratung die Satzungen des Vereins festgestellt.

\* Neckarbischofsheim, 26. Nov. (Von der Fleckviehzucht.) Gestern nachmittag fand hier im Gasthaus „Zu den drei Königen“ eine Genossenschaftsversammlung der Fleckviehzuchtgenossenschaft Neckarbischofsheim statt.

\* Wadlshausen, 25. Nov. (Noch gut abgelaufen.) Beim Durchfahren des Ortes bemerkte der Lenker eines Kleinkraftwagens plötzlich, daß das Steuerad nicht mehr funktionierte.

\* Ochsenbach, 25. Nov. (Ein zutraulicher Fuchs.) Aus manchem Hühnerhofe wurden in letzter Zeit wiederholt Hühner gestohlen.

\* Heideberg, 24. November. Der Ausschuss zur Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl hat aus den zur Wahl stehenden Kandidaten bereits einen weiteren Teil ausgeschieden.

\* Karlsruhe, 24. Nov. (Vom Badischen Landestheater.) Am 6. Dezember d. J. anläßlich am Badischen Landestheater

in Karlsruhe die Oper die „Toteninsel“ von Eugen Bodor zur Aufführung. Wie der Titel erraten läßt, steht im Mittelpunkt dieses Werkes die Genesis des gleichnamigen Gemäldes von Arnold Böcklin.

\*\* Baden-Baden, 23. Nov. (Nebstfrauenwahl.) Im Kloster der Cisterzienserinnen Lichtental fand unter dem Vorsitz des Weibsbischofs Dr. Burger die Wahl der Nebstfrau statt.

\*\* Freiburg, 24. November. (30 000 RM. fädtische Fürsorgekredite.) Der Stadtrat hat dem Fürsorgeamt als außerordentliche Unterstützung der Fürsorgeempfänger jeder Art und namentlich der Arbeitslosen 30 000 RM. zu Weihnachten zur Verfügung gestellt.

\*\* Freiburg, 24. Nov. (Staatlich anerkannte Schule.) Die Frauenschule des evangelischen Stifts Freiburg wurde von Ministerium für Kunst und Wissenschaft in Berlin staatlich anerkannt.

\*\* Vageningen, 4. Nov. (Die Mägen unter den Schulkindern.) Da der größte Teil der NSG-Schützen an den Mägen krank darniederliegt, mußte die erste Klasse vorläufig auf acht Tage geschlossen werden.

\*\* Donaueschingen, 24. November. (Zwei Pferde durch eine stürzende Tanne getötet.) Holzfäller in den sogenannten Unterhölzern hatten es unterlassen bei ihren Arbeiten die Straße zu säubern.

Großfeuer in Pforzheim

Sechs Wohnhäuser, sechs Schuppen mit allem Zubehör abgebrannt. — Neun Familien mit 25 Köpfen obdachlos.

Pforzheim, 26. Nov. Im nahen Eisingen brach Samstag nacht gegen 12 Uhr unweit des lehrjährigen Brandplatzes in dem Anwesen des Meisters Ludwig Karst in den Dekonomiegebäuden Feuer aus, welches sich so rasch verbreitete, daß die Leute nur mit knapper Not und notdürftig befehdet sich retten konnten.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt.

Moers, 23. Nov. Auf der Zeche „Friedrich Heinrich“ in Lindford ereigneten sich zwei schwere Unfälle, durch die zwei Bergarbeiter den Tod fanden.

Ausbruch aus der Strafanstalt.

Berlin, 23. Nov. Wie ein Berliner Blatt aus Branden-

burg meldet, sind in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag aus der Strafanstalt Görden-Brandenburg vier Strafgefangene entwichen.

Der Mörder und der Anstifter des Mordes an Pfarre Caravadoski verhaftet.

Luzern, 23. Nov. Nachdem am Mittwoch der Mörder des italienischen Geistlichen Caravadoski von der belgischen Polizei verhaftet werden konnte, ist es der Luzerner Polizei nunmehr gelungen, auch den Anstifter des Mordes in Haft zu nehmen.

Ein griechischer Dampfer sinkt.

Berlin, 23. Nov. Verschiedene Dampfer haben von Kap Finisterre folgendes Noffignal aufgenommen: „Griechischer Dampfer „Virginia“ befindet sich auf 41,05 Grad nördlicher Breite und 9,35 Grad westlicher Länge in finsternem Zustand.“

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball-Ergebnisse aus Süddeutschland

- Gruppe Nordbayer: 1. FC. Nürnberg — Sp. Bgg. Fürth 3 : 0. Gruppe Südbayer: Bayern München — Teutonia München 4 : 2. Schwaben Augsburg — Tahn Regensburg 4 : 1.

Die wichtigsten Sport-Ereignisse.

Der Heidelberger Hockey Club spielte gegen den Berliner Hockey Club 3 : 3 unentschieden. Das in Leipzig ausgetragene Rugby-Repräsentativspiel Brandenburg-Mitteldeutschland gegen Süddeutschland wurde von Süddeutschland mit 9 : 4 Punkten gewonnen.

Neueste amtliche Kurse vom 26. November 1928.

Table with multiple columns listing various financial data, exchange rates, and market prices. Includes sections for 'Anleihen', 'Bankaktie', 'Bergwerks-Aktien', and 'Aktien Industrie-Unternehmungen'.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Michelsfeld belegenen, im Grundbuche von Michelsfeld, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Heinrich Bender, Flaschner in Michelsfeld u. dessen Ehefrau Wilhelmina geb. Walther ebenda zu je einhalb Miteigentum, bezw. auf den Namen der Ehegatten als Alleineigentümerin bezw. auf den Namen der Heinrich Bender Kinder in Miteigentum mit deren genannten Vater und deren genannter Mutter, jeweils in Michelsfeld eingetragen, und nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Dienstag, den 5. Februar 1929, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Michelsfeld versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. September 1928 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchsamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke: Grundbuche von Michelsfeld Band 24 Heft 1 Bestandsverzeichnis I

- Egb. Nr. 228, 3 a 29 qm Hoftraite Hierauf steht: a) ein zweiflügeliges Wohnhaus mit Balkenkeller und Durchfahrt b) eine einflügelige Scheuer mit Stallung.

c) ein einflügeliges Dekonomiegebäude mit Schoppen, Schweinefäßen, Balkenkeller und Futterboden

geschätzt zu: RM. 10 000.—

Band 28 Heft 3

Egb. 791, 4 a 18 qm Gartenland Schaftain

geschätzt zu: RM. 180.—

Egb. 5912, 3 a 84 qm Weinberg, Kadelberg

geschätzt zu: RM. 100.—

Band 28 Heft 4

Egb. 4190, 9 a 58 qm Wiese Heiligenacker

geschätzt zu: RM. 400.—

Band 30 Heft 1

Egb. 964, 9 a 81 qm Ackerland, Jungerberg

geschätzt zu: RM. 200.—

Wie s 10 q, den 31. Oktober 1928.

Bad. Notariat Wiesloch II.

Schmuck Alb. Wickenhäuser

in den neuesten Mustern bei

gegenüber d. Rathaus

Pullovers und Röcke

mit K.-Seide durchwirkt 2.95

Pullover K.-Seide mit Krage, offen u. geschlossen zu tragen 3.75

Pullover Wolle mit K.-Seide 7.50

Pullover Krage, moderne Dessin 9.75

Pullover reine Wolle, aparte Jacquardmuster 9.75

Rock aus kräftigem Strapsierstoff 3.75

Gummizug 3.75

Cheviot-Rock mit Gruppenplissee 5.25

Plissee-Rock schwarz und marine 7.50

Plissee-Rock reinwollene Popeline verschiedene Längen 7.50

Plissee-Rock marine und schwarz Ia. reinwollener Rips 11.50

E. Speiser, Sinsheim.

In die Schweiz nach Zürich gesucht sofort ein tüchtiges, braves

Zweitmädchen

zur Mithilfe im Haushalt.

Deutsches Mädchen vorhanden. Fahrt wird vergütet. Offerte an

H. Slegler

Fabrikdirektor Uetikon a. Züricher See (Schweiz)

Stellen-

gesuche

finden im

Landboten

weltgrößte Beachtung

Merk dir zwei Wörtchen — einprägsam

Der Deutsche

Rundfunk

— das beste Programm

Die größte Funkzeitschrift — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.— / Man bestell beim Postamt od. über Buchhandlung / Probeheft unentgeltlich vom Verlag Berlin N 24

BREMEN-SÜDAMERIKA

Brasilien / Argentinien und den Häfen der Westküste. Hervorragende Reisegelegenheit, beste Verpflegung und Bedienung.

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Kostenlose Auskunft erteilt:

Sinsheim: Georg Eiermann Ww. Eisenbahnstr. 344.

Neckarbischofsheim: Max Jeselsohn, Hauptstraße 4.

Geschäfts-Eröffnung- und Empfehlung

Der verehrl. Einwohnerschaft von Sinsheim und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich im Hause meiner Mutter eine

Büglerei

eröffnet habe. Durch jahrelange Tätigkeit in größeren Geschäften bin ich in der Lage allen Wünschen einer verehrl. Kundschaft zu entsprechen.

Marie Braner, Gartenstadt

Annahmestelle: Frau August Kister — Braner, Hauptstraße 161.